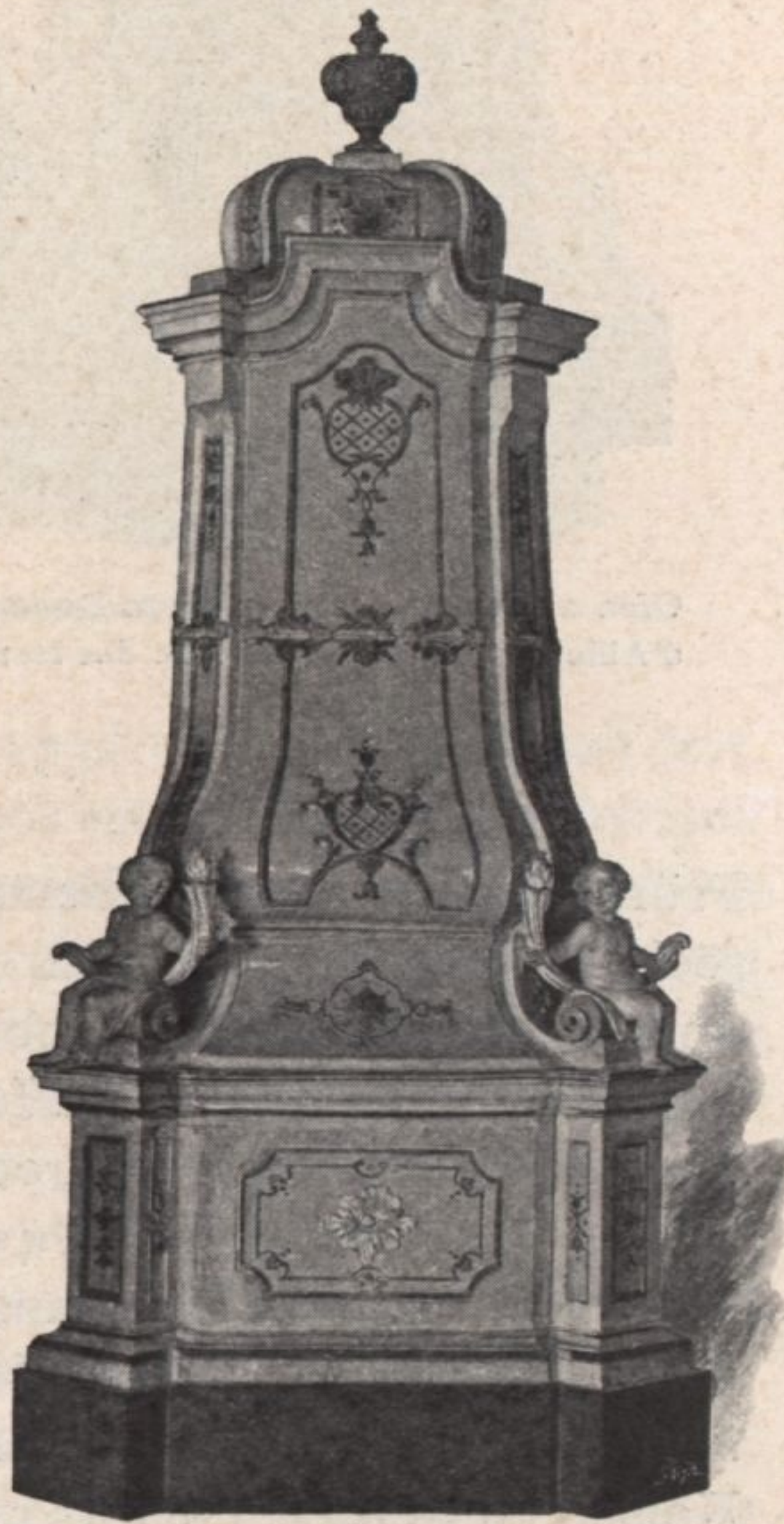


## ÖFEN, KAMINE UND ENTWÜRFE ZU SOLCHEN IM STIFTE KLOSTERNEUBURG §• VON DR. CARL DREXLER §•



IE folgenden Zeilen sollen nicht eine selbstständige Abhandlung, sondern nur einige orientirende Angaben zu den nebenstehenden Abbildungen bieten, welche nach den eigenen Aufnahmen des Autors angefertigt sind. Die ältesten Fragmente von Öfen, die sich erhalten haben, gehören der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts an und sind im stiftlichen Museum zusammengestellt. Die grün glasierten, gepressten Kacheln derselben erheben sich

mit ihren grösstentheils ornamentalen Verzierungen nicht über das gewöhnliche handwerksmässige Niveau. Ein Theil davon fand sich in einer Kammer des alten Stiftsgebäudes, eine zweite Partie war mit ordinären, neueren in der Milchammer des Stiftsspitals zu einem Ofen vereinigt gewesen. Die Rechnungen aus der Zeit dieser Öfen und der darauffolgenden Jahre bieten uns nicht viele Angaben von kunsthistorischem Interesse. Zum Beispiel im Jahre 1642 setzt Hans Prürschkh, Bürger und Hafner in Klosterneuburg, in der Orgelstube einen Ofen, wofür er 6 Gulden, 6 β und 20 δ erhält. Im Jahre 1660 setzt Johann Weinbässer, Bürger und Hafner in Wien, einen neuen Ofen mit 119 Stück Kacheln und bekommt dafür 1 Gulden 59 Kreuzer. Im Jahre 1661 wird demselben für einen neuen Ofen in die Prälatur 25 Gulden und desgleichen für einen in die Pfarre Sievring 8 Gulden gezahlt. Die einfacheren Öfen, welche in den Rechnungen als schwarze Öfen bezeichnet werden, stehen niedriger im Preise. Für vier Stück solcher bekommt Christoph



Ofen nach einem Entwurfe von Donato d'Allio im zweiten Stockwerke des Neugebäudes